

NUMISMATIK &amp; ONOMASTIK

# Von merowingischen Münzen, Münzern und deren Namen

HISTORISCHE MÜNZEN SIND, ÄHNLICH WIE INSCRIFTEN, WICHTIGE ORIGINALQUELLEN AUS MITUNTER FERNER VERGANGENHEIT: WAS SIE IN SCHRIFT UND/ODER BILD FESTHALTEN, IST NICHT, WIE GEWÖHNLICH IN HANDSCHRIFTEN ÜBERLIEFERTES, DURCH TRADITIONSFEHLER BEEINTRÄCHTIGT, SONDERN GIBT GENUINE EINTRAGUNGEN UNMITTELBAR AUS DER – Z.B. ANTIKEN ODER FRÜHGESCHICHTLICHEN – ENTSTEHUNGSZEIT DER DOKUMENTE WIEDER



Durchmesser ca. 1,2 cm

PRIVATBESITZ



Durchmesser ca. 1,2 cm

Merowingischer Triens aus Pontoux, Saône-et-Loire, geprägt um 630. Die fragmentarisch überlieferten Legenden können zu PONTE DOVIS FIT (Vorderseite) und SIAGRIVS MONE (Rückseite) ergänzt werden. Dieser Triens ermöglicht die Ergänzung der Legenden einer entsprechenden Münze in der Bibliothèque nationale de France zu [PONTE] DOVIS FIT bzw. [SIA] GRIO M[O]. Damit ist nun auch die Lokalisierung dieses Trienten und seine Zuschreibung zu einem Monetar SIAGRIVS gesichert.

VON KLAUS ALBERT  
STRUNK

Die Personennamen auf den merowingischen Münzen der Bibliothèque nationale de France stellen ein wertvolles Namengut dar, dessen Gros aus der Zeit von etwa 570 bis 670 n. Chr. herrührt. Die auf jenen Münzen enthaltenen Informationen über ihre Herkunftsorte und über die Namen der jeweils für die örtlichen Münzprägungen verantwortlichen Monetare bieten konkrete Anhaltspunkte für Rückschlüsse auf die Verbreitung des Münzwesens im merowingischen linksrheinischen Gallien und auf die jeweilige sprachliche Herkunft und Eigenart der festgehaltenen Personennamen. Bevor die Münzen und die auf ihnen fixierten Personennamen allerdings für solche weiterführenden Zwecke dienen können, mussten sie nach numismatischen (münzkundlichen), geographischen, örtlichen und sonstigen Kriterien geordnet, die oft undeutlichen Lesungen gesichert und die – manchmal bisher sogar unbekannt – Personennamen genau beschrieben und namenkundlich analysiert werden.

So verfolgte das jetzt durch die unten genannte Publikation abgeschlossene Vorhaben im wesentlichen drei Ziele:

1. die Feststellung der überlieferten Personennamen-Belege und deren Edition,
2. den Versuch einer Gliederung der Belege nach Personen (erschwert durch den Umstand, dass ein Personennamen prinzipiell auch verschiedenen Personen eignen kann),
3. die sprachwissenschaftliche Beurteilung der Namen.

Etwa 25% der hier auftretenden Personennamen stammen – im weitesten Sinne – aus lateinischer Tradition, durch die auch griechische und einige semitische Namen vermittelt erscheinen. Deutlich im Vordergrund stehen aber germanische Namen, die etwa 75% des Materials ausmachen. Diese dürften natürlich vorwiegend fränkischer Herkunft sein. Indes ist aufgrund einiger dialektaler Merkmale wohl auch mit einem geringeren Anteil weiterer westgermanischer (altenglischer, altniederländischer, friesischer, alemannischer) und sogar ostgermanischer (burgundischer, westgotischer) Personennamen auf den Münzen zu rechnen. Solche Befunde deuten an, in wel-

chen sprachgeschichtlichen Traditionen einerseits die Mehrheit und in welchen andererseits Minderheiten jener Monetare verwurzelt gewesen zu sein scheinen. Mancherlei Mischformen etwa aus germanischen Namen mit fremden (lateinischen) Lautungen, Kasusendungen oder Ableitungsmitteln bieten zusätzliche Hinweise auf frühe sprachliche Lehnbeziehungen unter den Namengebern der merowingischen Münzmeister.

Nicht zuletzt wird die vorliegende Abhandlung vor allem die germanistische und sonstige Namenforschung durch das hier bereitgestellte und aufbereitete, z.T. neue sowie insgesamt kritisch analysierte und besprochene Namenmaterial erheblich bereichern.

Felder Egon: *Die Personennamen auf den merowingischen Münzen der Bibliothèque nationale de France*. München: Beck, 2003. 701 S. + 1 Karte (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse Abhandlungen. Neue Folge: Heft 122. Veröffentlichung der Kommission für Namenforschung), ISBN 3-7696-0117-3, gebunden EUR 140,00

